

Wie Anleger auf die niedrigen Zinsen reagieren sollten

Financial Planning Standards Board Deutschland e.V.
Eschersheimer Landstraße 61-63, 60322 Frankfurt

TELEFON 069 9055938-0 E-MAIL info@fpsb.de
FAX 069 9055938-10 WEB www.fpsb.de

CFP Certification Global Excellence in Financial Planning®

Frankfurt/Main, 10. Juni 2015 – Über fünf Billionen Euro haben die deutschen Haushalte laut der Deutschen Bundesbank auf der hohen Kante. Das meiste davon schlummert in Zinsanlagen. „In Zeiten extrem niedriger Zinsen, wie wir sie aktuell haben, kostet das den deutschen Sparern viel Geld“, sagt Prof. Dr. Rolf Tilmes, Vorstandsvorsitzender des Financial Planning Standards Board Deutschland e.V. (FPSB Deutschland). „Anleger sollten deshalb verstärkt ertragsstärkere Anlageklassen bei ihrer Geldanlage berücksichtigen.“ Das birgt allerdings andere Risiken als Bankeinlagen und erfordert deshalb ein Umdenken. Dabei können CERTIFIED FINANCIAL PLANNER® (CFP®), wichtige Hilfestellung leisten.

Laufend untersucht die Deutsche Bundesbank, wie sich das Geldvermögen der Deutschen entwickelt. Die gute Nachricht: Es steigt laufend an und belief sich Ende 2014 auf 5,072 Billionen Euro. Die schlechte Nachricht: Laut der Bundesbank sind von diesem Vermögen knapp zwei Billionen Euro oder 40 Prozent Bankeinlagen. „Das heißt, deutsche Sparer sind von den niedrigen Zinsen direkt betroffen“, sagt Professor Tilmes, der neben seiner Vorstandstätigkeit auch Inhaber des Stiftungslehrstuhls für Private Finance & Wealth Management an der EBS Business School in Oestrich-Winkel ist.

Aber nicht nur das. Denn weitere knapp 40 Prozent des Vermögens befinden sich in Versicherungsprodukten. „Und da Versicherungen das Geld ihrer Kunden überwiegend in festverzinsliche Anleihen anlegen müssen, trifft das Niedrigzinsumfeld die Anleger hierzulande doppelt“, macht Tilmes klar. Höher rentierliche Anlagen wie Aktien dagegen spielen nur eine untergeordnete Rolle. Sie machen nur etwa ein Zehntel des Vermögens der Deutschen aus.

Es drohen erhebliche Verluste

Die Sparer hierzulande leiden also besonders stark unter der Niedrigzinsphase. Wie hoch die Verluste ausfallen, das hat die DZ Bank nachgerechnet. Demnach haben die Deutschen in den vergangenen fünf Jahren rund 190 Milliarden Euro dadurch verloren.



Aus Bankeinlagen allein ergibt sich ein Verlust von etwa 112 Milliarden Euro. Der Rest verteilt sich auf Anleihe-Investments und Verluste aus bestehenden Versicherungsverträgen. Und in diesem Jahr sollen nochmals Zinseinbußen in Höhe von 71 Milliarden Euro dazu kommen.

„Anleger sollten aus diesem Grund ihre Geldanlage dringend überdenken und auch andere Anlageklassen als Bankeinlagen und Versicherungen ins Kalkül ziehen“, rät Tilmes. Eine Möglichkeit sind Aktien, die eine attraktive Dividendenrendite und langfristig die Chance auf einen Wertzuwachs bieten. „Aber auch Unternehmensanleihen guter Bonität, hochverzinsliche Rentenpapiere oder Bonds aus den Schwellenländern bieten höhere Renditen und können als Beimischung für einen attraktiveren Ertrag sorgen“, so Tilmes. Für manche Anleger können zudem alternative Investments wie Private Equity oder Immobilien sinnvoll sein.

Der entscheidende Punkt dabei ist aber, dass Anleger auch beim Thema Risiko umdenken müssen. Zunächst einmal müssen Sparer lernen, mit höheren Wertschwankungen umzugehen. „Wichtig ist deshalb eine breite Streuung über viele verschiedene solcher Anlageklassen“, rät Tilmes. Der zweite Punkt: Anleger sollten langfristig denken und sich von kurzfristigen starken Schwankungen nicht aus der Ruhe bringen lassen. Wer zum Beispiel im Jahr 1999, vor dem Höhepunkt der New-Economy-Blase, in den Dax investierte, musste zunächst einmal einen heftigen Einbruch hinnehmen. Doch trotz dieses schlechten Timings ergab sich laut dem Renditedreieck des Deutschen Aktieninstituts bis Ende 2014 noch ein Plus von 2,3 Prozent pro Jahr. „Es zahlt sich für Anleger aus, bei diesen Anlageklassen langfristig und strategisch zu denken“, so Tilmes.

Mit CFP®-Zertifikatsträgern die Nullzinsphase bewältigen

Ein solches Portfolio unter Risikogesichtspunkten und passend zur eigenen Risikoeigung zu strukturieren und dann diszipliniert an der strategischen Ausrichtung festzuhalten, ist allerdings nicht einfach. Anleger sollten deshalb Finanzplaner, wie die vom FPSB Deutschland zertifizierten CERTIFIED FINANCIAL PLANNERN® (CFP®-Zertifikatsträger) zu Rate ziehen. Sie können Anleger individuell beraten und ihnen die Anlagemöglichkeiten aufzeigen, die am besten zum persönlichen Risikoprofil passen. Und sie sind in der Lage, mit Hilfe modernster Analysetools ein Portfolio aufzubauen, das zu den persönlichen Vermögens- und Einkommensverhältnissen des Anlegers passt und auch in schwierigen Marktphasen eine gewisse Sicherheit bietet.



Über den FPSB Deutschland e.V.

Der Financial Planning Standards Board Deutschland e.V. (FPSB Deutschland) mit Sitz in Frankfurt/ Main ist seit 1997 Mitglied im internationalen Netzwerk des FPSB Financial Planning Standards Board Ltd., dem weltweiten Zusammenschluss aller nationalen CFP-Organisationen mit über 155.000 CERTIFIED FINANCIAL PLANNER (CFP®-Zertifikatsträger) in 26 Ländern. Nach dem Zusammenschluss mit der European Financial Planning Association Deutschland (EFPA Deutschland) e. V. sind über 2.000 Zertifikatsträger als CERTIFIED FINANCIAL PLANNER® (CFP®-Zertifikatsträger), European Financial Advisor (EFA) und Certified Foundation and Estate Planner (CFEP) aktiv.

Die CFP®-Zertifikatsträger zählen in Deutschland mit ihrem umfassenden und ständig aktualisierten Fachwissen zur Elite in der Finanzdienstleistungsbranche. Sie sind im Durchschnitt knapp 45 Jahre alt. Knapp 20 Prozent der CFP®- und CFEP®-Zertifikatsträger sind weiblichen Geschlechts. Rund 60 Prozent der Zertifikatsträger sind als Finanz- und Nachlassplaner bei Banken tätig, die restlichen 40 Prozent sind freie Berater.

Der FPSB steht weltweit für den höchsten Standard in Finanzberatung und Finanzplanung. Erklärtes Ziel ist die Etablierung und Sicherstellung der Beratungsqualität auf hohem Niveau mittels national und international anerkannter Zertifizierungsstandards zum Nutzen der Verbraucher. Diese Standards werden durch die Akkreditierung von Qualifizierungsprogrammen sowie durch die Lizenzierung von Finanzberatern, die die akkreditierten Weiterbildungsprogramme und entsprechende Prüfungen erfolgreich absolviert haben, sichergestellt. Außerdem bietet der FPSB Deutschland den European Financial Advisor (EFA) als europaweit normierte Zertifizierung neben dem weltweit anerkannten CFP®-Zertifikat an.

Darüber hinaus hat der FPSB Deutschland als Prüf- und Begutachtungsstelle für DIN CERTCO und Austrian Standards Plus 1.471 Personen nach DIN ISO 22222 (Privater Finanzplaner) zertifiziert.

Weitere Informationen erhalten Sie unter: www.fpsb.de

Kontakt Presse:

iris albrecht **finanzkommunikation GmbH**

Ansprechpartner: Iris Albrecht

Feldmannstraße 121

66119 Saarbrücken

Tel.: 0681 – 410 98 06 10

Fax: 0681 – 410 98 06 19

Email: presse@fpsb.de

www.irisalbrecht.com